download unter www.biologiezentrum.at

Im Jahre 1857 bis 1859 bereiste er zu wissenschaftlichen Zwecken Brasilien, die La Platastaaten, Chile, Bolivia und Peru.

Im Jahre 1860 wurde er zum ausserordentlichen Gesandten des schweizerischen Bundes in Brasilien ernannt; im Jahre 1866 zum schweizerischen Geschäftsträger und im Jahre 1868 zum ausserordentlichen Gesandten am Wiener Hofe designirt. Er bekleidete diese Stellung bis zum Jahre 1883 und nahm dann wieder seinen Aufenthalt auf seinem Gute, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen.

Im Jahre 1873, während der Wiener Weltausstellung war er es, der im Congress der Land- und Forstwirthe das Referat über die Vogelschutz-Angelegenheit erstattete.

Dem ornithologischen Vereine in Wien hatte von Tschudi vom Beginn an die wärmste Sympathie und lebhafte Theilnahme zugewendet. Als Ausschussrath und als Vicepräsident hat er sich durch eine Reihe von Jahren grosse Verdienste um diesen Verein erworben und war stets bereit denselben zu fördern.

Von Tschudi hat durch seine Erforschung Peru's unvergänglichen Ruhm erlangt und seine Fauna Peruana wird für immer eine der wichtigsten Quellen zur Kenntniss dieses Landes bilden.

Er war aber nicht nur ein hervorragender Naturforscher, sondern ein Gelehrter von seltener Vielseitigkeit, ausgezeichnet als Ethnograph, Archäolog und Sprachforscher.

Von Tschudi hat das altperuanische Drama „Ollanta" aus der Keohuasprache übersetzt und in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, deren correspondirendes Mitglied er war, veröffentlicht. Später wurde dieses merkwürdige Denkmal altperuanischer Dichtung vom Grafen Wickenburg in metrischer Bearbeitung einem weiteren Leserkreise zugänglich gemacht.

Von Tschudi's zahlreichen Werken mögen hier angeführt werden: System der Batrachier (Neuchâtel 1838), Peruanische Reiseskizzen aus den Jahren 1838 bis 1842 (St. Gallen 1846). Untersuchungen über die Fauna Peruana (St. Gallen 1844 bis 1847), Reise durch Südamerika 5 Bände (Leipzig 1866 bis 1868), eine Umarbeitung von Winchell's Handbuch für Jäger, 5. Auflage, zwei Bände (Leipzig 1878) von der dritten Auflage angefangen. Sein Prachtwerk Antiguedades Peruanas (Wien 1851) mit Atlas, die Keohuasprache, 2 Bände (Wien 1853) und Andere gehören uns ferne liegende Gebiete des Wissens an.

Das Andenken an diesen eminenten Gelehrten, der allgemeine Hochachtung genoss, wird dauernd fortleben.

Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

(Sitzung vom 14. October 1889.)

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Cabanis. — Nach Vorlage und Besprechung der eingegangenen Literatur durch den Vorsitzenden, Dr. Reichenow und den Referenten hält Herr Dr. König aus Bonn einen längeren Vortrag über die ornithologischen Ergebnisse seiner

download unter www.biologiezentrum.at

Forschungen und Reisen auf Madeira und den Canarischen Inseln. Der Vortragende bespricht in lebendiger Darstellung die einzelnen von ihm auf den Inseln beobachteten Arten nach einem eingehenden historischen Ueberblick über die Entwicklung unserer Kenntniss der Avifauna der genannten Inseln. Besondere Berücksichtigung widmete Dr. König der Erforschung des Lebens einzelner wenig bekannter Arten. Es gelang ihm das Nest und die Eier des schönen Teydefinken, Fringilla teydea, zu erwerben, die einzigen, die sich bis jetzt in Sammlungen befinden. Herr Dr. König hat auf seiner Reise eine sehr grosse Anzahl von Bälgen gesammelt, von denen viele seltenerer Arten vorgelegt werden. Besonderes Interesse erregen die neu entdeckten Species: Fringilla coerulescens aus den Lorbeerwaldungen der Insel Palma, Erithacus superbus von Teneriffa, sowie ein noch unbenannter, unserem grossen Buntspecht ähnlicher Dendrocopus.

Herr Hartert spricht über einige seltene von ihm auf seiner letzten Reise in Ober-Assam und in Indien gesammelte Arten und erläutert an den vorgelegten Exemplaren die Beziehungen zu verwandten Formen. — Derselbe verliest einige Stellen aus einem Briefe des Herrn C. Reiser in Sarajewo, Beobachtungen über die Vogelwelt Bosniens enthaltend. — Ferner theilt Herr Hartert einige Ergänzungen mit zu dem von Herrn Oberförster Reune in Münster gehaltenen Vortrage über die Verbreitung des Birkwildes in Westfalen. Die Mittheilungen beziehen sich auf das Häufigwerden von Tetrao tetrix im Emslande. In Ostpreussen wird der Bestand an Birk- und Haselwild immer geringer.

Herr Dr. Schäff berichtet über zwei Exemplare von Sterna leucoptera Schinz, welche im Kreise Samter in Posen erlegt wurden und an die königlichen Museen gelangten. Derselbe spricht ferner nach eigenen Beobachtungen über den ungeheuren Reichthum der grossen holstein'schen Seeen an Schwimmvögeln. An der Howachter Bucht bei Lützenburg soll neben Cygnus olor auch Cygnus musicus brüten. Am Plönersee brütet die Graugans in grosser Menge. An einem Tage wurden in diesem Jahre von 1000 eingestellten Vögeln 247 Stück erlegt.

Herr Dr. Reichenow legt ein Exemplar von Picus canus Gm. aus Bergen vor und weist nach, dass der bei uns vorkommende Grauspecht, der gewöhnlich mit dem obigen Namen bezeichnet wird, ein ganz anderer Vogel ist, der sich durch weissliche Kehle und gelben Bürzel von dem echten Picus canus Gm. unterscheidet. Der deutsche Grauspecht muss mit dem Namen Picus viridicanus Wolf (1810) bezeichnet werden. Der echte Gmelin'sche Picus canus ist eine specifisch nordische Art.

Der Unterzeichnete legt eine Anzahl Photographien vor, welche von dem in der Sitzung anwesenden Herrn Dr. Ehrenreich während der zweiten grossen von den Steinen'schen Reise zur Erforschung des Xinguflusses in Centralbrasilien aufgenommen worden sind. Die Aufnahmen sind im Gebiete der Bakairi und verwandter Indianer gemacht worden. Ornithologisch sind sie insoferne interessant, als sich auf ihnen eine Anzahl von eigenthümlichen dichten kegelförmigen Bambus-

download unter www.biologiezentrum.at

verschlägen befinden, in denen die genannten Indianer den gefürchtesten Raubvogel Südamerikas, die Harpye, gefangen halten. Die Vögel werden jung aus dem Neste genommen und mit Affen gefüttert. Oft fand Dr. Ehrenreich drei und vier solcher Käfige in einer Niederlassung; jeder Käfig enthält einen Vogel. Da die Xinguindianer, welche noch vollkommen wie Menschen der Steinzeit leben, — sie kennen kein Eisen, keine Metalle, keine Hunde, keine Bananen — gar keinen Federschmuck tragen, so trifft für sie die von d' Orbigny gemachte Beobachtung, dass die Indianer Brasiliens die Harpyien gefangen halten, um sie der grossen Federn zur Bereitung von Schmuck zu berauben, nicht zu. Die südlicher wohnenden Bororó Indianer, welche Dr. Ehrenreich gleichfalls besucht hat, tragen prächtigen Schmuck aus Harpyien- und Ararafedern. Bei ihnen werden aber die genannten Raubvögel nicht gefangen gehalten, sondern zur Erlangung der Federn gejagt. Eine Photographie eines Bororóhäuptlings mit dem aus den Schwanzfedern der Harpyie gefertigten Kopfputz wird vorgelegt. Herr Dr. Ehrenreich ergänzt die Mittheilungen des Vortragenden durch eine Anzahl von ihm gemachter Beobachtungen über die bei den Bakairí gehaltenen Vögel: Papageien, Reiher, Steisshühner, Schakohühner und Staararten.

Herr Hocke spricht über das in diesem Jahre wieder beobachtete Brüten von Sterna caspia Pall. auf Hiddensoa an der Westküste von Rügen.

Der Unterzeichnete theilt mit, dass am 15. September d. J. bei Oranienburg drei Exemplare von Squatarola helvetica (L.) geschossen worden sind. Es ist dies das erste Vorkommen des Kibitzregenpfeifers in der Provinz Brandenburg. Es wird noch hinzugefügt, dass seit der letzten Veröffentlichung des Unterzeichneten über die Vögel der Provinz Brandenburg aus dem Jahre 1885 acht weitere Arten für das Gebiet nachgewiesen worden sind, nämlich: Larus minutus, Pall., Squatarola helvetica, (L.), Ardea ralloides, Scop., Vultur monachus, L., Buteo tachardus, Daud. Nyctea ulula (L.), Parus cyanus Pall. und Erithacus philomela (L.).

Berlin. Herman Schalow.

Wilhelm Trute †

Am 20. October d. J. verschied in St. Andreasberg der im Ruhestand lebende Bergmann und Kanarienzüchter Wilhelm Trute.

Es gibt wohl kaum einen Namen, der in allen Blättern für Geflügelzucht etc. mehr genannt worden, als der dieses schlichten Mannes, den nun der Rasen deckt. Und nicht in diesen Blättern allein! So weit man sich erfreut an edlem Kanarien-Sang und Können, so weit man von der berühmten Andreasberger Zucht überhaupt wusste, weit hinaus über die Marken des deutschen Vaterlandes klang der Ruf und Ruhm des einfachen Bergmannes, der vorangestanden in der echten und rechten Zucht der edelsten der gefiederten Sänger!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman

Artikel/Article: Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin. 542-544